

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

131 (5.11.1881)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 131.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 5. November.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbeten man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 3. Nov. Zum Landtags-
abgeordneten der Stadt Durlach an Stelle
des zurückgetretenen seitherigen Mandatars,
Herrn Geheimrath v. Freydoerf, wurde heute
einstimmig Herr Bürgermeister Karl Fri-
derich erwählt. Es liegt darin die Antwort
der Stadt auf die Machinationen der Pfinz-
barone und einer Anzahl bethörter Landleute,
welche in heiligem Eifer miteinander glauben
mochten, ihren armjeligen Kräften sei es vor-
behalten, dem langjährigen wohlverdienten Ab-
geordneten die Pforten einer segensreichen Thätig-
keit für immer zu verschließen. Friderich wird
indessen längst wieder in der Kammer wirken,
während sein Gegner im günstigsten Falle noch
immer das Canossahand der Wahlsechtung
außerhalb des Hauses in der Ritterstraße zu
tragen haben wird.

Sic fata trahunt, retrahunt que.

* Durlach, 4. Nov. Durch Vermittlung
eines Wahlmannes erlanken wir einen Brief
des seitherigen Landtags-Abgeordneten
von Durlach, worin dieser den betr. Wahl-
mann ersucht, den Wählern seinen aufrichtigen
und tiefgefühlten Dank auszudrücken für das
ehrende Vertrauen, welches die Wähler dem
zurückgetretenen fünfzehn Jahre hindurch ge-
schenkt haben. Der Brief fährt dann fort:
Ich war stolz darauf, sowohl während der
Dauer meines Amtes als Präsident von Mini-
sterien, als auch seit Niederlegung desselben
eine Stadt zu vertreten, welche ihren Charakter
durch stete Wahl von Männern einer und der-
selben Richtung und Gesinnung bewährt hat,
und eine Wählerschaft, deren Zustimmung der
Abgeordnete stets versichert war, wenn er in
treuem Anschluß an die durch Verfassung und
Gesetze des Landes und nun auch des Reiches
gegebenen Grundlagen, in freisinniger Richtung,
dabei immerhin den wahren Bedürfnissen und
gegebenen Verhältnissen des Lebens Rechnung

tragend, an dem Ausbau jener Grundlagen
mitarbeitete. Ich schließe mit bestem Grusse an
die geehrte Wählerschaft und mit einem:
Die Stadt Durlach lebe hoch!

v. Freydoerf.

— Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: Wie wir
vernehmen, ist beabsichtigt, den Landtag auf
den 15. d. Mts. einzuberufen. Sollte auch
der Reichstag noch in diesem Monat zusamen-
treten, so würden unsere Kammer wohl zu-
nächst nur die dringendsten Geschäfte erledigen
und dann beurlaubt werden, um etwa im
Januar t. J. ihre Thätigkeit wieder auf-
zunehmen.

* Durlach, 4. Nov. In verfloßener Nacht,
12 Uhr, ist in einem Oekonomiegebäude in der
Kronenstraße — Eigentum der J. b. Kleiber's
Wt. — Feuer entstanden, welches daselbe
in kurzer Zeit jammt dem Inhalt zerstörte.
Die bald erschienene Hilfe mußte sich auf den
Schutz der Nebengebäude beschränken.

Deutsches Reich.

— In Köln hat am 26. Okt. die feierliche
Enthüllung des Moltke-Denkmal's stattgefunden.
Feldmarschall Graf Moltke war durch seinen
ersten Adjutanten, Obersten de Claer, vertreten,
in dessen Begleitung sich der nächste Neffe des
Feldmarschalls, Rittmeister von Moltke, vom
Regimente Gardes du Corps, befanden. Ferner
hatten sich der Oberpräsident von Preußen,
der kommandirende General des 8. Armee-
corps, v. Thile, der Feldmarschall Hertwarth von
Wittenfeld, eine große Anzahl von Generalen
und Offizieren und die Vertreter der Civil-
behörden eingefunden. Nach Eröffnung der
Feier durch einen musikalischen Vortrag über-
gab der Bildhauer Schaper das von ihm ge-
fertigte und noch verhüllte Denkmal mit kurzen
Worten an das Komite, dessen Vorsitzender,
Sanitätsrath Leut, daselbe in Empfang nahm,
indem er in einer längeren Ansprache zugleich
auf die unsterblichen Verdienste des Feldmar-
schalls Moltke, des Ehrenbürgers der Stadt
Köln, hinwies, der heute seinen 81. Geburts-

tag begehe. Am Schlusse seiner Ansprache
überwies Sanitätsrath Leut das Denkmal der
Stadt Köln.

— In seinem Schloß Phantasia bei Bay-
reuth ist der Herzog Alexander von
Württemberg in hohem Alter gestorben. Er
war nach mancherlei Schicksalen und nach dem
frühen Tod seiner Gemahlin Marie, einer
Tochter Louis Philipps, ein Einsiedler geworden,
und ein Wohlthäter der weiten Umgegend. Er
öffnete seinen prächtigen Park den zahlreichen
Reisenden, die jährlich aus aller Welt zu-
geströmt kamen, und seine landwirthschaftlichen
Musteranstalten wurden ein Sporn für Viele.
Er hinterläßt einen Sohn.

Oesterreichische Monarchie.

— In der Hofburg in Wien ist der König
Humbert mit seiner Gemahlin Marguerita zum
Besuch eingetroffen. Die Oesterreicher und
Italiener sind mit diesem politischen Besuche
gleichmäßig einverstanden; denn er bedeutet
Freundschaft und Frieden. Nur das kirchliche
Komite schmolzt, der päpstliche Gesandte soll so-
gar einen Wink erhalten haben, sich während
der Dauer des Besuchs unsichtbar zu machen.
Die Wiener werden ihn nicht vermissen, denn
ihre Augen sind auf die schöne Königin
Marguerita gerichtet. Alte Leute erinnern sich
dabei an die Begegnung der Kaiserin Elisabeth
und der Kaiserin Eugenie 1867 in Salzburg.
Das ist lange her; Kaiserin Elisabeth ist unter-
dessen Großmutter geworden.

— Die alte Hofburg in Wien strahlt
von nie gesehenem Glanze der Feste zu Ehren
des italienischen Königspaares. Die Feste
gelten dem engen und dauernden Friedens-
Bündniß zwischen Oesterreich und Italien, wie
Kaiser Franz Josef und König Humbert in
ihren Trinksprüchen bei Tafel sich ausdrückten.
Und diesmal soll das, was gefeiert wird, weit
hinaus leuchten und klingen über Oesterreich
und Italien, und dazu hat man die alte und
strenge Etikette durchbrochen und zum erstenmal
die Vertreter der Presse, die Redakteure der
Hauptzeitungen, in die Hofburg geladen, zwar

welches nur momentan in den Hintergrund
seines Herzens getreten war.

Auch Richard lächelte jetzt triumphirend, da
alle Zweifel und sinnverwirrenden Gedanken
sich plötzlich vor diesem Bilde zu klären be-
gannen und einen festen unerschütterlichen
Entschluß hervorriefen.

„Du machst verführerisch, Großpapa,“ sprach
er, sich an seiner Seite niederlassend, „und fast
könnte ich versucht werden, in die seltsame
Metamorphose einzuwilligen, den ehrlichen
bürgerlichen Namen meiner amerikanischen Vor-
väter mit dem ritterlichen Namen Deiner
adeligen Ahnen zu vertauschen.“

„Und was hindert Dich daran, mein Sohn?“
fragte der Greis, zärtlich den Arm um den
geliebten Enkel legend.

„Mein Pflichtgefühl, Großpapa!“ verjette
der junge Mann ernst. „Ich liebe ein armes,
schönes Mädchen und habe demselben mein
Wort verpfändet, es niemals zu verlassen.“

Der alte Herr zuckte ungeduldig die Achseln.
„Das sind Kleinigkeiten, die Deine Zukunft
nicht durchkreuzen können, Richard!“

„Ich sagte Dir, daß ich der jungen Dame
mein Wort verpfändet habe —“

„Ganz recht, es ist schlimm; doch werde
ich daselbe auslösen und Dir Deine Freiheit
zurückgeben. Dein Adlerflug darf dadurch nicht
gehindert werden. Die junge Dame soll mich
in jeder Hinsicht großartig finden; ich werde
ihre Zukunft in glänzender Weise sichern!“

Feuilleton.

Aus dem Grabe.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Still!“ unterbrach ihn der alte Herr mit
gerunzelter Stirne. „Hat Dir Dein Vater
nicht mitgetheilt, daß dieser Name ihm nicht
zukommt?“

„Freilich hat er das gethan, — ich mag's
aber nicht glauben, Großpapa und bin jetzt
entsetzt bei dem Gedanken, ein solches Ge-
heimniß selber zur Kenntniß der Welt bringen
zu müssen, ein Geheimniß, dessen Enthüllung
den Namen Harvey mit einem unauslöschlichen
Makel bedecken wird!“

Der alte Herr erblaßte und streckte mit
einer drohenden Geberde die Hand aus gegen
den Enkel.

„Wenn Du den Namen meiner Väter
führen wirst, Knabe,“ sprach er mit bebender
Stimme, dann wisse, daß derselbe fleckenlos
von mir Dir überliefert worden und der Name
Harvey, den das Verhängniß mir aufgedrungen,
durch einen Landeck, dessen Ahnen bis zum
ersten Kreuzzug zurückreichen, niemals verun-
glimpt werden kann. Der Gedanke, in einem
meiner Nachkommen meinen einst glanzvollen
Namen wieder ausleben zu sehen, hat mich mit
meinem Loos ausgehöhnt, zu welchem ich nicht
geboren war. In Deinen Adern fließt das

ritterliche Blut meiner Ahnen; Du wirst mit
meinem unbesleckten Wappen, dessen ich mich
einst auf Wunsch Deines Urgroßvaters ent-
äußerte, das schönste und glänzendste Erbtheil
erhalten und mein Gewissen, das sich beängstigt
fühlt, dadurch erleichtern. Nicht umsonst hielt
ich Dich fern von dem kaufmännischen Treiben
und gab Dir eine ritterliche Erziehung. — Du
wirst kein Parvenu, kein geduldeter Eindringling
in jenen Kreisen sein, sondern ein wahrer
Edelmann, dem die größte Macht des Lebens,
das Geld zur Seite steht. Auf, mein Sohn,
lasse Dich nicht von kleinlichen Rücksichten
leiten, die glänzendste Bahn steht Dir offen,
die verlockendste Zukunft! Wie mag der Adler
sich lange besinnen, sich zur Sonne emporzu-
schwingen, zu jener Höhe des Lebens, wo der
Ruhm winkt und die Ehre und das Gold erst
seine wahre und eigentliche Bedeutung erhält?“

Der alte Herr hatte eine Saite angeschlagen,
die einen tönenden Widerhall in der Brust
seines Enkels fand, der zu viel Ehrgeiz besaß,
um nicht geblendet zu werden von dem schim-
mernden Bilde, das sich vor ihm entvolutte. Er
schwankte und triumphirend fuhr der Groß-
vater fort, in ihn zu dringen und an seinen
Ehrgeiz, an sein Pflichtgefühl zu appelliren,
das ihn gebieterisch in die Fußstapfen seiner
Ahnen verweisen mußte.

Pflichtgefühl! — Dieses Wort schreckte ihn
jäh empor und zauberte durch all' den ver-
lockenden Schimmer ein reizendes Bild herauf,

nicht an die Hof-, Gala- und Hufeisen-Tafel, aber auf bevorzugte Plätze und als die einzigen Zeugen alles dessen, was gesprochen wurde. Sie haben dann auch ihre volle Schuldigkeit gethan. Entzückt sind alle von der Schönheit und Liebenswürdigkeit der italienischen Königin, mit welcher auf die neue belle alliance anzustoßen, dem Kaiser Franz Josef ziemlich leicht wurde.

Der König und die Königin von Italien sind wieder nach ihrer Heimath zurückgekehrt. Der Anschluß Italiens an das deutsch-österreichische Schutz- und Trutzbündniß darf nunmehr als vollendete Thatsache angesehen werden, deren Tragweite nicht zu unterschätzen ist. Anderer Ansicht sind allerdings die Herren Irredentisten. Sie haben ein Feuer und Flammen speiendes Manifest erlassen, das sich in endlosem Gefasel ergeht.

Frankreich.

Claude, einer der Chefs der geheimen Polizei unter Napoleon III. hat einen Theil seiner Erlebnisse veröffentlicht. Man sieht tief hinein, wie's gemacht wurde, um Kaiser zu werden und zu bleiben in Frankreich. Napoleon war ein Polizei-Genie und Meister der Organisation, er traute Niemand als seinem Stern und machte jeden Polizisten zum Spion des andern. Die Polizei überwachte alles in Staat und Kirche, in den Kasernen und Kapellen, Kneipen und Ballsälen und überall, wo drei Personen beisammen waren. Die geheime Polizei kostete viele Millionen; Frauen, sogar Prinzessinnen und Fürstinnen spielten in ihr eine große Rolle und dienten abwechselnd und zugleich dem Kaiser und seinen Feinden. Die Denunzianten, Provokateure und Bredis holten sich im geheimen Kabinett den klingenden Lohn ihrer Thaten und quittirten sehr eigenthümlich. Sie hauchten auf die Fensterscheibe in der Thür des schwarzen Kabinetts und schrieben dann mit dem Finger die jeweilige Ziffer und den Namen. Der Kassier des Kaisers zahlte auf diese Anweisung hin und wenn der Empfänger erhalten hatte, verwischte er wieder mit dem Ärmel die seltsame Quittung. Die Schilderung der furchtbaren Corruption in jener Zeit ist so widerlich, daß man sie kaum lesen mag. Auch ein oberflächlicher Blick genügt zu der Einsicht, daß eine Regierung, die sich nur auf die Verderbtheit der Gesellschaft stützte, unmöglich von Dauer sein konnte, auch wenn die bösen Prussien — die der gute Claude wohl etwas allzufrüh ihr Spionenh Handwerk treiben läßt — nicht gewesen wären.

„Großvater, Du hast niemals geliebt!“ rief Richard, ihm zürnend in's Auge blickend.

Der Greis sah verwirrt vor sich hin, Todtenblässe bedeckte sein Antlitz. Er seufzte tief und schmerzlich und legte die Hand über die Augen, um seine Bewegung zu verbergen.

Ob in diesem Moment ein fernes Grab hinter einer kleinen Kirche vor ihm aufstieg? Jenes Grab, welches einst der trauernde Gatte so eifersüchtig vor seiner wilden Leidenschaft zu bewahren strebte?

„Wer hätte nicht einmal in seiner Jugend die Liebe, von welcher die Dichter so überschwänglich zu fabeln pflegen, empfunden?“ sprach er nach einer Pause und versuchte dabei geringschätzig zu lächeln, was ihm indessen nicht recht gelingen wollte. „Doch gleichviel, mein Sohn; hoffentlich wird diese Neigung nicht so ernster Art sein, daß sie im Stande wäre, Deine Zukunft zu stören. Wer ist diese junge Dame? — Wie nennt sie sich?“

„Sie ist eine arme Lehrerin und nennt sich Harriet Willich.“

Wie von einem Blitzstrahl getroffen, zuckte der Greis zusammen und starrte den Enkel entsetzt an.

„Willich?“ wiederholte er mühsam. „Irrst Du Dich nicht in dem Namen?“

„Wie wäre das möglich, Großpapa? — Ist Dir der Name bekannt?“

„Nein, nein, — doch sprich, ist sie eine Amerikanerin?“

Spanien.

Spanien träumt von seiner alten Größe und damit tritt ihm seine heutige Bedeutungslosigkeit und sein Rückstand in der Kultur grell vor die Seele. Es will sich aufrufen, das ist wenigstens ein gutes Zeichen. Es will die Scheidewand, die es vom übrigen Europa trennt, das mächtige Pyrenäengebirge, mit einem Tunnel durchbohren, es denkt daran, Gibraltar zu erwerben, es dachte sogar daran, eine Rolle im Orient zu übernehmen. In dem jungen König Alfons regt es sich auch. Nachdem er mit dem König von Portugal eine Zusammenkunft gehabt, treibt ihn weiter. Im Februar will er der französischen Republik einen achttägigen Besuch abstatten und dann die Königin Viktoria in London aufsuchen, ja es heißt sogar, er werde nach Berlin kommen. Wenn damit nur dem armen Lande geholfen wäre. Das Volk ist gut und besitzt einen vortrefflichen Kern, aber die Priesterwirtschaft, die das Land heruntergebracht hat, lastet zu schwer auf seinem Geiste, während seine Schultern durch eine ungeheure Staatsschuld lasten niedergedrückt sind. Nach spanischen Allianzen sehnt sich Niemand; anders ist es mit Italien, das schon durch seine Lage vor Spanien vieles voraus hat und in den letzten zehn Jahren einen landwirtschaftlichen und namentlich industriellen Aufschwung genommen hat, der im hohen Grade achtunggebietend ist. Dies ist um so denkwürdiger, als Italien stets der Sitz des Papstthums war, das sich allem materiellen und geistigen Fortschritt immer feindselig entgegenstemmt hat. Aber das italienische Volk ist zur Erkenntniß gelangt und hat einen Aufbruch genommen, von dem es keine päpstliche Macht mehr zurücktreiben kann.

Amerika.

Der nordamerikanische Minister des Aeußern, Blaine hat eine Cirkular-Depesche an die europäischen Regierungen erlassen, worin er das Recht der Union auf eine politische Kontrolle des Panama-Kanals hervorhebt. Gleichzeitig erinnert er an den Vertrag von 1846, durch welchen die Union die Neutralität der Landenge von Panama, sowie die Souveränität des Besitzthums von Columbia an der Landenge garantierte. Die Regierung werde jeden Versuch der europäischen Mächte, diese Garantie einseitig zu vervollständigen oder das politische System Europa's an den amerikanischen Küsten einzuführen, als feindselige Einmischung ansehen. Welchen Grund diese Note habe, kann man mit Recht fragen, denn mit dem Bau des Panama-Kanals hat es

„Nein, sie stammt aus Deutschland und hat mit einer befreundeten Familie ihr Vaterland verlassen, um hier eine Stellung anzunehmen, welche die Verhältnisse ihr drüben in der Heimath nicht gestatteten, mit einem Worte, Großpapa, um hier auf ehrliche Weise selber ihr Brod zu verdienen, was man in Deutschland, lächerlich genug, für ein Mädchen aus guter Familie schimpflich findet.“

„Nun, eine amerikanische Lady würde sich dazu ebenso wenig bequemen oder es gar ehrenvoll finden,“ bemerkte der alte Herr ironisch. „In welcher Gegend Deutschlands befindet sich denn ihre Heimath?“ setzte er unruhig hinzu.

„In Hannover,“ versetzte Richard.

Wiederholt zuckte Jener zusammen, sein Antlitz ward erdsahl und die Hände zitterten vor innerer Bewegung.

„Großpapa, fühlst Du Dich nicht wohl?“ fragte Richard besorgt.

„O doch, ein vorübergehender Schwindel, — der Tod klopfst zuweilen leise an, als wolle er mich mahnen, an ihn zu denken.“

Er blickte starr vor sich hin, — Landeck und Willich — gehörten diese beiden Namen wirklich noch immer zusammen? — War es nicht möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die Braut seines Onkels eine Verwandte jener Todten war, die einst diesen Namen geführt und deren Erinnerung noch heute sein altes Herz zu erschüttern vermochte?

einstweilen noch gute Wege, da die Vorarbeiten noch nicht einmal beendet sind.

** Schöffengerichts-Bericht.

Durlach, 31. Okt. In der heutigen Schöffengerichtssitzung, in welcher die Herren Friedrich Dambacher, Bierbrauer von Langensteinbach, und Glaser Friedrich Waag von hier als Schöffen fungirten, sind folgende Urtheile ergangen:

1) Gegen Ludwig Wackershäuser, Ottmar Wackershäuser und Gottlieb Maier, alle von Durlach, wurden wegen gemeinschaftlich unter mildernden Umständen verübten Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von je drei Tagen verurtheilt.

2) Heinrich Neder von Durlach erhielt wegen unter dem gesetzlichen Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters verübten einfachen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von vier Tagen.

3) Gegen Johann Georg Beutel von Weinheim wurde wegen des gleichen Vergehens und Bettels eine Haftstrafe von zwei Tagen und eine Gefängnißstrafe von einem Tag ausgesprochen.

4) Von der Anklage des Betrugs wurde Franz Niehm von Mörsch freigesprochen.

5) In der Strafsache gegen Leopold Kahn von Offenburg wegen mehrfachen Betrugsversuchs erfolgte freisprechendes Urtheil.

6) Maurer Karl Heinrich Buchhalter von Wöfingen wurde wegen Verübung groben Unfugs zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurtheilt.

[Amtsgericht Durlach.] In der am Montag den 7. November stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) In Untersuchungssache gegen Wilhelm Heide von Söllingen wegen Thätlichkeiten und Johannes Bily von da wegen Körperverletzung. 2) In Untersuchungssache gegen David Schneider, Tagelöhner von Weingarten, wegen Diebstahls. 3) In Untersuchungssache gegen Christian Wanz, Sefenfabrikant von Königsbach, wegen unerlaubten Bierauschanks. 4) In Untersuchungssache gegen Josef Vint von Weingarten wegen Fortdiebstahls zur Verurtheilung.

Wörtenwoche.

mitgetheilt von Ignaz Eiser, Bantgeschäft in Karlsruhe.

27. Okt. bis 3. Nov. Nengstlich schaut das Wörtenpublikum nach Paris, wo eben der Schwerpunkt der Tendenz liegt und je nachdem die Berichte von dort her lauten, ist man fest oder matt. — Schluß ist befestigt.

Geld bei uns ist leichter und Renten dadurch fester. Course vom 27. Okt. Course vom 3. Nov.

Dester. Credit-Aktien	314 $\frac{1}{2}$	317
Staatsbahn	293 $\frac{1}{2}$	290
Galiz. Eisenb.-Aktien	273 $\frac{1}{2}$	274 $\frac{1}{2}$
Lombarden	126	128 $\frac{1}{2}$
5 $\frac{1}{2}$ ll. Orient-Anleihe	60 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$

Landeck und Willich; durfte er sich gegen die Fügung des Himmels stemmen und diese Namen gewaltsam, wie es einst geschehen, trennen? —

„Ich kannte einst eine Familie von Willich in Hannover,“ sprach er nach einer Pause mit leiser Stimme. „Kannst Du mir sagen, ob Deine Braut dazu gehört?“

„Ohne Zweifel, Großpapa, wenigstens gehört sie einer Seitenlinie an. Doch hat sie, da sie eine mittellose Waise ist, den Adel abgestreift.“

„Wie ich,“ nickte der Greis. „Das heißt Vergeltung hienieden; es straft sich jeder Treubruch früher oder später und wenn auch erst im dritten oder vierten Gliede.“

„Und doch verlangst Du von mir, dieselbe Sünde zu begehen, Großpapa?“ warf Richard ruhig hin.

Der alte Herr blickte rasch auf, eine jähe Röthe überflog sein Gesicht und finstere Wolken deckten die hohe Stirn.

„Du wirst dieses junge Mädchen, welches den Namen Willich führt, nicht heirathen!“ sprach er streng. (Fortf. folgt.)

— Versprechungen bilden im Wahlkampf ein großes Kapitel. Am ungefährlichsten und lustigsten hat sich ein Pfälzer verprochen. Er verwahrte sich, daß seine Partei die „Fackel der Zwietracht“ unter das Volk werfe, verhaspelte sich aber und sprach von der „Zwackel der Diebtracht.“

Nr. 11,616-20. Die nachstehenden im diesseitigen Handelsregister eingetragenen Firmen sind erloschen:

- 1) Ordn.-Zahl 36 Adolf Bär in Weingarten,
- 2) Ordn.-Zahl 40 Nathan Blum in Weingarten,
- 3) Ordn.-Zahl 41 Löss Bär in Weingarten,
- 4) Ordn.-Zahl 56 Hirsch Fuchs in Weingarten,
- 5) Ordn.-Zahl 128 Hermann Löwenstein in Weingarten.

Durlach, 28. Okt. 1881.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Liegenschaftsversteigerung
[Durlach.] Die Erben der Schlossermeister Adam Karcher Eheleute von hier lassen der Teilung wegen

Montag, 7. November,
Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Flügelbau, Schopf, Stallungen und sonstiger Zugehör, Haus Nr. 5 der Schwanenstraße hier, neben August Schmidt, Altkar, und Philipp Schenkel, Wagner.
Acker.
 - 2) 33 Ruten Durlacher oder 72,89 Ruten Badischen Maßes im Kennethal, neben Friedrich Kay Wittwe und Leopold Schwarz.
 - 3) 1 Viertel 10 Ruten Durlacher oder 1 Viertel 10,43 Ruten in der unteren Luß, neben Weg und Heinrich Krebs, Weingärtner.
- Durlach, 24. Okt. 1881.
Der Großh. Notar:
S. Buch.

Berghausen.
1. Liegenschaftsversteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden am

- Freitag, 2. Dezember,**
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Berghausen die den Landwirth August W. Ludwig Eheleuten dort gehörigen Liegenschaften:
- a. 1 Wiese im Sparg, taxirt zu 100 Mk.,
 - b. 3 Weinberge (im Gaugsberg, Steinhard u. Kirsch), zusammen taxirt zu 180 Mk.,
 - c. 7 Acker in verschiedenen Gewannen, zusammen taxirt zu 780 Mk.,
 - d. ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Garten in der Kögelgasse, taxirt zu 1200 Mk., öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.
- Durlach, 2. Nov. 1881.
Schultheiß, Notar.

Stupsrich.
Rindsfasel-Verkauf.
Kommenden **Mittwoch, den 9. Nov.,** Nachmittags 1 Uhr, versteigern wir mit Zusammenkunft im Faselhof einen **setten Rindsfasel**, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.
Stupsrich, 4. Nov. 1881.
Der Gemeinderath:
Weiler, Bürgermeister.

Badischer Verein für Bienenzucht.
Die regelmäßigen Zusammenkünfte der Bienenzüchter um Karlsruhe finden nunmehr **jeweils am ersten Mittwoch im Monat** Nachmittags statt. Lokal: Restauration zu den „Bier Jahreszeiten“, Hebelstraße 11, vis-à-vis dem Rathhause.
Der Vereins-Sekretär.

Rheinische Hypothekenbank.
Die Convertirung der 4 1/2 %igen Pfandbriefe in 4 %ige betreffend.
Wir haben beschloffen, im Dezember d. J. eine Verloosung größerer Beträge unserer 4 1/2 %igen Pfandbriefe vorzunehmen. Die Verloosung wird sich auf die Pfandbriefstücke der Serien 4, 5, 15, 16, 19-24, 26 erstrecken.
Denjenigen, welche zur Vermeidung der Kündigung einen Umtausch der Pfandbriefe in 4 %ige wünschen, gestatten wir den Umtausch unter Einräumung besonderer Vortheile. Die Vertriebsstellen der Bank sind zu näherer Auskunft ermächtigt.
Mannheim im Oktober 1881.
Die Direktion.

Laubstreu-Versteigerung.
[Durlach.] Aus den hiesigen Stadtwaldungen, Distrikt I. Oberwald, Winkel, Bittner und Loh, wird am

Dienstag, 8. November,
Vormittags 9 Uhr,
das vorhandene Streulaub in schicklichen Loosabtheilungen versteigert. Die Zusammenkunft findet in obgenannter Zeit bei der Karlsruher Wasserleitung im Winkelwald statt.
Durlach, 3. Nov. 1881.
Städt. Bezirksforstei.

Königsbach.
Fahrniß-Versteigerung.
Der Theilung wegen lassen nächsten **Mittwoch, 9. November,** früh 9 Uhr anfangend, die Erben der verstorbenen Müller Ernst Wenz Wittwe in Königsbach in deren Behausung sämtliche Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern und zwar:

- Betten, Weißzeug, Frauenkleider, Möbel und Schreinwerk aller Art, Silber, mehrere große Fässer und sonst verschiedener Hausrath.
Königsbach, 3. Nov. 1881.
J. Wenz, Bürgermeister.
- Grözingen.**
Fahrniß-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden am
- Samstag, 5. November,**
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause in Grözingen nachbenannte Fahrnißgegenstände, als:
- 1 Pferd,
 - 30 Centner Heu und 2 Tabak,
- gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und die Liebhaber hiezu eingeladen.
Durlach, 2. Nov. 1881.
Der Gerichtsvollzieher:
Pleisch.

Schwellenversteigerung.
[Durlach.] 120 Stück Schwellen werden in kleinen Abtheilungen am

Mittwoch, 9. November,
Vormittags 9 Uhr,
gegen Baarzahlung bei der Kyanisirungsanstalt dahier versteigert; dieselben können theils als Bau- theils als Brennholz verwendet werden.
Philipp Horst, Waisenrichter

Beer-Niederlage
von **Faber & Co.** in London in Originalpacketen empfiehlt
Fr. Seufert.

Pforzheim.
Fahrniß-Versteigerung.
Aus der Verlassenschaft des Guts-pächters Georg Walter auf dem Hofgut „Sonnenberg“, Gemeinde Büchenbronn, werden

Dienstag, 8. November,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Hofgut „Sonnenberg“, welches 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Brödingen und 1 Stunde von der Eisenbahnstation Pforzheim entfernt liegt, nachverzeichnete Fahrnisse öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

- 4 Wagenpferde, 5 Milchkühe, 5 Stiere, 1 Rindsfasel (1 Jahr alt), 1 Gaisbock, 1 Schwein, 17 Stück Gänse pommerischer Race, 5 Enten, 12 Hühner und 1 Hahn, 1 Flug Tauben, 2 Schäferhunde; ca. 400 Ctr. Heu und Dohnd, ein Quantum ungedroschenen Dinkel, Hafer und Korn, ca. 300 Ctr. Stroh, einen Vorrath Futter-, Kohl-Dickrüben, ca. 800 Sester Kartoffeln, ca. 3000 Liter Most, 1 neue Dreschmaschine mit Göppel, 2 Futterschneidmaschinen, 1 Zirkelholzsäge, 1 neue Mosttrotte mit Mahlmühle, 1 ganz neue Branntwein-Brennerei-Einrichtung, 1 Kepsjäemaschine, 1 Brückenwaage, 1 Säulenpumpe, 5 Wägen, 2 hölzerne und 1 eiserne Eggen, 4 Pferde- und 1 Ochsengeschirr, 3 ovale und 3 runde Fässer, 4 Pflüge, 1 steinerne Aderwalze, 1 Pferdewagen, 1 Pferdgeschirr, 1 Haufen Dung, verschiedene kleinere landwirthschaftliche Geräthe durch alle Rubriken; 3 Kleiderkästen, 1 Küchenkasten mit Aufsatz, Tische, Stühle und Bänke, 1 aufgerichtetes Bett und sonstiger verschiedener Hausrath; ferner 50 Stück verjehbare junge Obstbäume, 50 Stück junge Bäume zum Verschulen.

Hierzu werden Steigerungs-liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Maschinen noch neu und erst seit einem Jahr im Gebrauch sind.
Pforzheim, 2. Nov. 1881.
Der Erbpfleger:
G. Kramer.

Neuen Wein,
das Viertel zu 20 und 15 Pf., sowie Most empfiehlt
Frau Sachmann Wfb.

Dung-Versteigerung.
[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag, 5. November,
Vormittags 9 Uhr,
bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Empfehlung.
[Durlach.] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich von heute an und fortwährend wieder, erstes prima **Rindsfleisch**, sowie **Schweinefleisch** und **Kalbfleisch** ausbauen werde.
Achtungsvoll
S. Kindler, Metzger.

Freiwillige Feuerwehr.
Der Ball der freiwilligen Feuerwehr wird nächsten **Sonntag den 6. Novbr.** im „Gasthaus zur Krone“ dahier abgehalten, wozu die Mannschaft hierdurch nochmals eingeladen wird. Eintritt frei.
Durlach, 1. Nov. 1881.
Das Kommando.
H. Friderich.

Spinnhanf,
weiß ital. und grau Oberländer, beste Qualität, billigt bei
Karl Fleischmann.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von
Ludwig Reichert Frau,
Mittelstraße Nr. 17.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft und die höchsten Preise bezahlt von
Karl Demmers Frau,
Kelterstraße 30.
[Durlach.] Unterzeichneter verkauft wegen Aufgabe des Kohlen-geschäfts um den Ankaufspreis: **Fettschrot, Ruhrer Stückkohlen** und **Schmiedekohlen.**
Joh. Semmler.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft und gut bezahlt
Kreuzstraße 22,
Karlsruhe.
Sombergers

Börjen-Comptoir
empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften
per **Comptant**, auf **Zeit** und per **Prämie.**
Provision Eins vom Tausend.
Prospekte gratis.
Kauf und Verkauf aller Sorten **Serie-Loose** und **Anlehens-Loose**, Kauf von **Madriker Loosen**, Treffern und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten.**

Kaiser-Öel,
Nichtexplodirendes Petroleum.
Vorzüge: Größere Leuchtkraft, Bedeutend sparjames Brennen.
Dasselbe ist in jeder gewöhnlichen Lampe, sowie im Petroleum-Herd anwendbar.
Niederlage in Durlach bei
Ed. Seufert & Fr. Seufert.

Durlacher Dampfstrassenbahn.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnissnahme, daß vom
1. November ab an Wochentagen der letzte Zug
ab Karlsruhe 9¹⁵
„ Durlach 9³⁰
abgelassen wird.

Sonntags und an Tagen, an welchen Theater ist, geht der letzte Zug
ab Karlsruhe 9⁴⁵
„ Durlach 10.

Die Direktion.

Lyra.

Unsere Vereinsmitglieder zur
Nachricht, daß Sonntag den
6. Nov. im Saale der Karlsburg
eine **Abendunterhaltung** statt-
findet. Karten, die zur Einführung
berechtigen, sind beim Vorstand in
Empfang zu nehmen. Beginn der
Unterhaltung Abends 7 Uhr. Wir
laden hierzu unsere Mitglieder zur
zahlreichen Betheiligung freund-
lichst ein.

Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag, 5. Nov., Abends
7¹⁹ Uhr.
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Männergesangsverein.

Sonntag den 5. Novbr.,
Abends 8 Uhr,
Monatsversammlung
im Vereinszimmer.

Der Vorstand.

Eine neue, zweischläfrige, halb-
französische **Bettlade**, sowie einen
Lehnstuhl oder **Lehnsessel**, nebst
einem kleinen **Tisch**, sind wegen
Mangels an Platz billig zu verkaufen
Hünzvorstadt 2 parterre.

Neuen Wein,

reinen Oberländer, das Viertel
zu 15 und 20 Pf., empfiehlt
Fr. Kleiber
zum „Deutschen Hof.“

Neue la. geschälte
Victoria-Erbsen,
neue la.
gebrochene Erbsen,
neue la. erlesene
Seller-Linsen,
schöne, große
Seller-Linsen,
gefiebte
Mittel-Linsen,
weiße und ungarische
Böhnchen

unter Garantie **weiskochender**
Waare empfiehlt billigst
Ludwig Reissner.

Britischenwägeln,

ein noch gut erhaltenes, sowie eine
bereits noch neue **Rübenmühle**
hat billig zu verkaufen
Fr. Schmidt, Schmiedmstr.

Birnbauamt,

ein schöner, ist zu verkaufen. Näheres
Hauptstraße 10.

Rüben,

weiße, auf den
Frauenäckern,
hat zu verkaufen
Louis Goldschmidt,
Kronenstraße 11.

Zum Besuch der Kirchweih
in Berghausen am Sonntag, 6. Nov.
d. J. ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Grosse Goldene Medaille
Preussen 1844.
Silb. Verdienst-Medaille
Württemberg.
Bronce-Medaille
London 1842.



Grosse silberne Medaille
Paris 1855.
Fortschritts-Medaille
Wien 1873.
Bronce-Medaille
München 1854.

Die Mech. Flachs-Spinnerei Urach

verspinnend wie bisher Flachs, Hanf und Abweg im Lohn. Das
Garn wird innerhalb 4 Wochen in anerkannt **vorzüglichster**
Qualität abgeliefert, oder auch auf Wunsch schnellstens zu
Leinwand verarbeitet. Preise billigst.

Näheres der Agent:
K. A. Hochschild in Durlach.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich
Dienstag, 8. November, von 2-4 Uhr,
im Gasthaus zur „Krone“ in Durlach anwesend bin und
Abstampelung ausländischer Werthpapiere,
Couvertirung der 4 $\frac{1}{2}$ % Rheinischen Pfandbriefe und
alle Arten Bankgeschäfte
bestens besorge.

Ignaz Ellern, Bankgeschäft,
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6.

[Durlach.] Zum täglichen Gebrauch, namentlich zu Festgeschenken,
empfehlen wir unser Lager in **Büchern, Schreibmaterialien** und
Galanteriewaaren aller Art und zwar:

- | | | |
|--------------------------|------------------------|----------------------|
| Album, Poesie u. Phot. | Geschäftskalender. | Pinfel. |
| Albumbilder. | Gummi. | Reißzeuge. |
| Abreißkalender. | Geldbeutel. | Reißschiene. |
| Atlanten. | Gefang-u. Gebetbücher. | Reißbrettern. |
| Bibeln. | Harmonika. | Reißfedern. |
| Bilderbücher. | Jugendchriften. | Reißgeld als Spielz. |
| Bilderbogen. | Klassiker. | Reliefarten. |
| Briefbogen. | Kochbücher. | Reliefbilder. |
| Bücherranzen. | Laubsägen. | Rechnenmaschinen. |
| Bücherträger. | Laubsägenvorlagen. | Schulbücher. |
| Briefstaschen. | Liederbücher. | Schreibhefte. |
| Briefmarken-Album. | Landkarten. | Schachteln. |
| Briefmarken, gebrauchte. | Linealen. | Schiefertafeln. |
| Briefbeschwerer. | Linienmaschinen. | Siegellack. |
| Briefmappen. | Lichtschirmen. | Schreibmappen. |
| Bleistifte. | Modellirbogen. | Schulmappen. |
| Bleistift-Stuis. | Monogrammpapier. | Stahlfische. |
| Couvert, aller Art. | Metalltafeln. | Spiele. |
| Fabelbücher. | Mikroskope. | Schiefernotes. |
| Farbschachteln. | Musikalien. | Tinte. |
| Farben, technische. | Märchenbücher. | Tintenzeugen. |
| Farbliste. | Musikmappen. | Transporteure. |
| Federn und Haltern. | Musikdosen. | Taschenbücher. |
| Federnbüchsen. | Notizbücher. | Visitenkarten. |
| Federnrohre. | Necessär. | Visitenkartenetuis. |
| Federnkästen. | Ordnungsbücher. | Visitenkartenetuis. |
| Feuerzeugbüchsen. | Ordnungsbücher. | Winkel. |
| Griffeln. | Papiere, alle Arten. | Winkelmesser. |
| Griffelhalter. | Portemonnaies. | Wandkalender. |
| Griffelspitzer. | Portemonnaieskalender. | Wachtabeln. |
| Gratulationskarten. | Patentlöcher. | Zirkel. |
| Geschäftsbücher. | Papeterien. | Ziehmaschinen. |
| Globus. | Photographien. | Zithern. |
| Geigen. | Photographierahmen. | |

H. Walz & Cie.,

Hauptstraße 48, gegenüber dem Rathhaus, Durlach.

Sonntag Abend: Nekelsuppe im Anker.

Heute eintreffend:
Frische holländische
Schellfische,

40 Pfg. per Pfund, bei
Ed. Seufert & Fr. Seufert.

Chocoladetorte,

Bisquittorte,

Früchtentorte,

Punschorte,

Kästchen,

Apfelfuchen,

Hefenbund

und Haselnußbund,

Cher- & Kaffeebäckereien,

Törtchen à 10 Pfg.

empfehlen

Ludwig Reissner.

Kohlen.

Brankohlen-Briquettes,
Ruhrer Stückkohlen,
Gewasch. Rußkohlen,
Fettshrot,
Schmiedekohlen,
Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte,
empfehlen wir ab unserem Lager
und in Wagenladungen von 200 Ztr.
nach allen Eisenbahnstationen.
Herr G. F. Blum hier nimmt
Bestellungen und Zahlungen für
uns an.

Straub & Cie.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem
sind 2 $\frac{1}{2}$ Morgen **Rüben** in der
Nähe von der Stadt zu verkaufen.
Jakob Kreuz,
Badhausweg Nr. 7.

Ein möbliertes Zimmer ist so-
gleich, oder auf 1. Dezember zu
vermieten. Näheres
Herrenstraße 20 2. St.

Eine **Mausardenwohnung** von
zwei Zimmern nebst Zugehör ist
sogleich, oder auf Januar zu ver-
mieten; wo, sagt die Exp. d. Bl.

Gänse, junge, fette, sind jederzeit zu haben Lammstraße 39.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 6. Nov. 1881.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.
Abendgottesd.: 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Dejan Bechtel.
2) In Wolfartsweier:
Herr Dejan Bechtel.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6
Bekämbig	5
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	4
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 1 $\frac{1}{2}$ R. Wind: 0.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 6. Nov. 122. Ab. Vorst.
Curvanthe, große romantische Oper
mit Ballet in 3 Akten, gedichtet von S. von
Chezy. Musik von Karl Maria von Weber.
Anfang 6 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.